

Predigt und Thema am 19.9.2021

Beziehungsstatus: Versöhnt #3 | „Versöhnt mit mir“

Texte: 1. Mose 41,47-52 – Psalm 103,2 – 1. Johannes 1,9 – Hebräer 8,12 – Philipper 3,13-16

Hinweis: Dieses Material soll Euch dabei unterstützen, gemeinsam auf die Predigt zurückzublicken und tiefer in die Themen der Predigtreihen einzutauchen. Indem wir uns im Gottesdienst, in den Hauskreisen und im Bibelstudium mit denselben Themen beschäftigen, gelangen wir als ganze Gemeinde zu einem besseren Verständnis von Gottes lebendigem Wort. Wir können uns auch einfacher austauschen, gemeinsam Veränderung erleben, gewonnene Erkenntnisse miteinander praktisch anwenden und immer mehr zusammenwachsen.

Ankommen

Wie geht es Dir? Wie sieht deine Beziehung zu Gott aus? Hast du in der vergangenen Woche etwas konkretes mit Gott erlebt? Steht dir etwas im Wege, um auf Gott zu hören?

Rückblick

Diese Woche setzen wir unsere Predigtreihe zu der Geschichte von Josef fort und wie wir Versöhnung erfahren können. Josef hat 11 Brüder, die ihn zuerst umbringen möchten und dann dafür sorgen, dass er als Sklave nach Ägypten verkauft wird. Dort wird er Hausverwalter steigt auf. Aber dann wirft die Frau des Hausbesitzers Potiphar ihm Vergewaltigung vor, weil er keine Affäre mit ihr beginnt, und Josef landet im Gefängnis. Seine Fähigkeit Träume zu deuten kommt gerade Recht als der Pharao einen Traum hat. Und so steigt dieser einst 17-jährige Sklave mit 30 Jahren auf zum Vizekönig und in 1. Mose 41,47-52, um die es diese Woche geht, bekommt er zwei Söhne.

1. Gutes und schlechtes Vergessen

Die beiden Söhne nennt er Manasse und Ephraim. Als Bibelleser wissen wir, dass Namen in der Bibel immer eine Bedeutung haben. Und so haben auch diese zwei von insgesamt 86 Namen im 1. Buch Mose eine besondere Bedeutung. Manasse bedeutet „vergessen“ (Verb) und Josef fühlt sich von Gott dadurch beschenkt, dass er sein Unglück und Vaterhaus durch seinen Sohn Manasse vergessen darf. Aber ist das Vergessen denn überhaupt etwas Gutes?

Wir vergessen Gegenstände, wie zum Beispiel Schlüssel. Aber wir vergessen auch Menschen, die uns nahestanden und die wir dann aus den Augen verloren haben. Manch einer „vergisst“ sogar seine Eltern, wenn er auszieht, oder vergisst sie später im Altenheim und die Besuche werden immer seltener. Viele Menschen haben Gott vergessen und auch die Israeliten, Gottes auserwähltes Volk, vergaßen Ihn immer wieder (siehe Jeremia 18,15).

Weil wir so vergesslich sind, sollen wir uns erinnern, sagt die Bibel. In Psalm 103,2 heißt es: „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“

Aber Vergessen kann auch gut sein. Die frohe Botschaft von Jesus ist, dass Er sich entscheidet unsere Schuld zu vergessen, wenn wir sie bekennen und Er sie uns vergeben hat. Die Bibel sagt, Gott ist treu zu vergeben (1. Johannes 1,9) und meint damit, dass Gott immer vergibt, wenn wir unsere Schuld bekennen – kein Fragezeichen, sondern ein Ausrufezeichen! Und Gott entscheidet sich, lesen wir in Hebräer 8,12, nicht mehr an unsere Schuld zu denken. Er ist allwissend und vergisst nichts, aber Er entscheidet sich gegen das Erinnern.

Wenn jemand dich mit deiner Schuld und Vergangenheit konfrontiert, dann bist es meistens du, eine andere Person, oder es ist der Widersacher. Aber Gott ist es nicht. Was tun wir, wenn uns unsere Geschichte einholt?

2. Das Manasse-Vorgehen

Dafür empfehlen wir dir das „Manasse-Vorgehen“. Josef erkennt und benennt das Unglück, das ihm widerfahren ist, insbesondere seine Familiensituation und sein Heimweh. Er benennt und bekennt sich zu seiner Verletztheit. Und mit Gottes Hilfe erfährt er Vergebung und Vergessen durch die Geburt seines Sohnes. Der Verlust seiner Familie schmerzt, aber Gott hilft ihm über die Mühen und die negativen Gefühle hinweg und schenkt ihm eine eigene Familie mit seiner Frau Asenat und Manasse.

Josef erlebt, wie Freude zurückkehrt und sein Glaube gestärkt wird. Er ist mit Gott und sich versöhnt und hat Frieden über seine Familiensituation gefunden. Josef erlebt Wiederherstellung ist jetzt bereit für mehr, nämlich für Frucht!

Seinen zweiten Sohn nennt er Ephraim, was „doppelte Fruchtbarkeit“ bedeutet. Frucht hat Josef erlebt und sein Aufstieg vom Sklaven in einem fremden Land zum Vizekönig bezeugt das. Aber Frucht wird zum Markenzeichen von Josef, wie es sein Vater Jakob kurz vor seinem Tode über ihn verheißen wird (1. Mose 49,22-26). Fruchtbares Land, eine wachsende Anzahl an Menschen und Tieren unter seiner Führung, sowie Wohlstand und Segen bis zum Himmel – das spricht Jakob über seinem Sohn Josef aus. Erst erlebt Josef Vergessen und Wiederherstellung. Dann Wachstum und Frucht. Und diese Reihenfolge ist kein Zufall.

Wie sieht es bei dir aus? Was hast du bereits erkannt, aber noch nicht an Schuld oder negativen Eigenschaften bei dir benannt? Was hast du bereits Gott bekannt, aber noch nicht vergessen (obwohl Er es bereits getan hat)? Kann es sein, dass dein Erinnern an Dinge, die Gott bereits vergeben und vergessen hat, dich von Versöhnung und Fruchtbarkeit abhalten?

Dann könnten Philipper 3, Verse 13 und 14, zu deinen Lieblingsversen werden. Dort lesen wir: „Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.“

Lasst uns das beherzigen und Gott darum bitten, dass Er uns unsere bereits bekannte und vergebene Schuld vergessen lässt. Durch die Kraft des Heiligen Geistes wirkt Er dies in uns. Und auch wenn du noch im „Land deines Elends“ bist – egal ob dies deine Familie, deine Beziehung, dein Arbeitsplatz oder Wohnsituation ist – kannst du so wie Josef dieses Vergessen erleben und ein neues Kapitel aufschlagen.



Austausch

Hier sind einige Fragen, die ihr zum Anlass nehmen könnt, um Euch persönlich auszutauschen:

- *Was vergisst du besonders gut?*
- *Was hindert dich daran, bereits vergebene Schuld zu vergessen?*
- *Wie sähe dein Leben aus, wenn du wirklich frei wärst und deiner Berufung ungehindert nachjagen könntest?*



Gebet

Wir ermutigen euch gemeinsam im Gebet vor Gott zu kommen und hinzuhören, was Er durch Seinen Geist zu euch als Hauskreis und persönlich sagen möchte. Bittet den Heiligen Geist, dass Er euch Schuld erkennen und benennen lässt. Bekennt Schuld vor Gott, wenn ihr es noch nicht getan habt. Und wo ihr merkt, dass das Loslassen und Vergessen schwerfallen, ermutigt einander und betet, dass Gott uns unsere Vergangenheit und negativen Gefühle vergessen lässt.



Abschluss und Vorfreude

Wir wünschen Euch einen gesegneten Hauskreis. Schon jetzt freuen wir uns auf den Abschluss unserer Predigtreihe „Beziehungsstatus: Versöhnt“, in dem es darum geht, wie wir in der Familie und Familie Gottes Versöhnung erleben können.

- Euer M!-Pastoren-Team